

pro natura lokal

3/23

Aargau





Matthias Betsche

Matthias Betsche (52) ist Geschäftsführer von Pro Natura Aargau. Als GLP-Grossrat gibt er Natur und Klima auch in der Politik eine Stimme. Er kandidiert für den Nationalrat und ist zudem Stiftungsrat der Stiftung Reusstal und Mitglied der kantonalen Wasserschloss-Kommission. Von Beruf ist er Anwalt und wohnt mit seiner Familie in Möriken. In seiner Freizeit ist er gerne in der Natur unterwegs, beim Wandern, Velofahren - oder mit der Kamera beim Fotografieren von Tieren, Pflanzen und Landschaften.

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Interview Matthias Betsche
- 5 Rückkehr der Biber
- 6 Interview Jasmin Jossen
- 7 Bilchenmonitoring
- 8 Aus unserem Shop/ Agenda

Impressum

Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin
Mitgliederzeitung von Pro Natura

Herausgeberin

Pro Natura Aargau
Zelgliackerstrasse 4, 5210 Windisch
Tel. 062 822 99 03

Redaktion, Texte und Bilder

Inès Röthele mit Unterstützung durch Matthias Betsche, Jacqueline Benguerel, Ursina El Sammra, Jasmin Jossen, Marianne Rutishauser

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, 4552 Derendingen

Titelbild

Foto: zVg Pro Natura Aargau

Von Biber, Bilchen, Wahlen und vielem mehr

In dieser Ausgabe unserer Mitgliederzeitschrift lokal berichten wir Ihnen unter anderem über die erfreuliche Entwicklung des Bibers sowie von der Suche nach Bilchen, also unseren heimischen Schlafmäusen, im Aargau. Und wie in jeder Ausgabe freuen wir uns, Ihnen Mitarbeitende von Pro Natura Aargau vorstellen zu dürfen.

Wunderschöne Orchideen-Wiesen in Föhrenwäldern, das Zwitschern eines Sumpfrohrsängers in einem Auengebiet, der gurgelnde Wiesenbach oder das Flöten der Gelbbauchunke – das alles sind keine Selbstverständlichkeiten in unseren Aargauer Landschaften, die zusehends zersiedelt und intensiv genutzt sind. Damit wir diese Artenvielfalt und diese wertvollen Landschaften auch für die nachfolgenden Generationen erhalten

können, braucht die Natur in der Politik eine engagierte Stimme.

Am 22. Oktober 2023 finden die Nationalratswahlen statt. Mitarbeitende vom Magazin lokal haben mich dazu interviewt und gefragt, weshalb ich für den Nationalrat kandidiere, warum diese Wahlen im Oktober für die Natur besonders wichtig sind und wie es der Natur im Kanton Aargau geht. Vorab nur schon mal so viel: Bitte gehen Sie wählen und geben Sie der Natur Ihre Stimme! Das Interview dazu finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Herzlich

*Matthias Betsche, Grossrat
Geschäftsführer Pro Natura Aargau*

Update Gewässer-Initiative

Es ist wichtig, auf unsere Initiative in der breiten Öffentlichkeit und bei jeder sich bietenden Gelegenheit aufmerksam zu machen: Feuchtäcker, Bruchwälder, Waldmoore, Bachufer, Feuchtwiesen, Feucht- und Nassstellen - sie alle sind unersetzbare Wasserlebensräume für einheimische Tiere und Pflanzen in Wald und Flur.

Zum einen können 500 Hektaren feuchte Lebensräume im Wald aufgebaut werden. Zum anderen sollen die Eigenverantwortung und Initiative der Landwirtschaft mit dauerhaften Anreizen so gestärkt werden, dass das Ziel von weiteren 500 Hektaren feuchte Lebensräume im Kulturland erreicht werden kann. Landwirte, die auf freiwilliger Basis in einem neuen «Labiola»-Förderprogramm für neue feuchte Lebensräume mitmachen, sollen für ihre gemeinwirtschaftlichen Leistungen unterstützt werden. Mit der Gewässer-Initiative helfen wir so, nachhaltige Produktionssysteme zu unterstützen, die zur erforderlichen Biodiversität im Kanton Aargau beitragen.

Tragen Sie sich ins Unterstützungskomitee ein und bleiben Sie auf dem Laufenden:

www.gewasserinitiative.ch



Matthias Betsche in den Nationalrat

Am 22. Oktober 2023 wählen wir in der Schweiz ein neues Parlament.

Als Geschäftsführer von Pro Natura Aargau und Grossrat setzt sich Matthias Betsche mit Leib und Seele für die Natur im Kanton Aargau ein und gibt ihr eine Stimme in der Aargauer Politik. Zeit, dass ihm das lokal zu Wahlen und Naturschutz ein paar Fragen stellt.

lokal: Im Oktober stehen die Parlamentswahlen an. Warum kandidierst du für den Nationalrat?

Der Erhalt unserer Natur und Landschaft sowie der Schutz unseres Klimas liegen mir am Herzen. Als Geschäftsführer von Pro Natura Aargau und Grossrat setze ich mich engagiert für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen im Kanton Aargau ein. Viele Vorgaben werden jedoch auf nationaler Ebene entschieden. Daher möchte ich mich auch auf Bundesebene einsetzen und der Natur in Bundesbern eine Stimme geben. Ich will mithelfen, über die Parteigrenzen hinweg Brücken zu bauen.

Haben es Umweltthemen schwer im Parlament?

Ja. Natur- und Umweltanliegen finden zu wenig Gehör. Seit Jahrzehnten wird von der Klimaerwärmung und vom Raubbau an der Natur gesprochen. Die Auswirkungen des Klimawandels sind allgegenwärtig. Viele Pflanzen- und Tierarten sind heute vom Aussterben bedroht. Wir brauchen konstruktive Lösungen, um diese Herausforderungen anzupacken. Hier will ich mich einbringen und mitanpacken. Die Stimme der Natur muss in der Politik gestärkt werden. Darum ist für den 22. Oktober 2023 für uns als Naturschutzorganisation wichtig: Gehen Sie wählen! Wählen Sie Kandidierende, die sich als Mitarbeitende oder in Ämtern von Umweltorganisationen zuvorderst für den Naturschutz engagieren. Geben Sie der Natur Ihre Stimme!



«Gehen Sie wählen, geben Sie der Natur Ihre Stimme!»

Wie geht es unserer Natur im Kanton Aargau?

Mit Pro Natura Aargau setzen wir sehr viele Naturschutzprojekte, mit tollen Ergebnissen und Erfolgen für die Natur, um. Viele schöne Beispiele zeigen, dass sich unser Einsatz lohnt. So geht es beispielsweise dem Laubfrosch und dem Biber im Aargau wieder besser.

Der Druck auf die Natur ist aber insgesamt gestiegen. Die Zersiedelung im Aargau schreitet voran, Landschaften werden überbaut und verbleibende Flächen werden intensiv genutzt. Folglich nimmt die Artenvielfalt als Ganzes ab.

Kannst du ein paar Beispiele aufzählen?

Vor Kurzem lag ein Bericht über den Zustand unserer Vogelwelt im Kanton Aargau auf meinem Tisch. Die Zahlen, die ich da lese, lassen aufhorchen. Der Bestand des Baumpiepers ist seit den 1990er-Jahren von über 500 bis auf wenige Brutpaare zusammengebrochen. Beim Gartenrotschwanz liegt der aktuelle Bestand im Aargau bei noch etwa zehn Brutpaaren, verglichen mit gut 700 Brutpaaren vor rund 35 Jahren. Die

Dorngrasmücke liebt offene Gebiete in den Flusstälern des Wasserkantons Aargau. Ihr Bestand ist von 69 Brutpaaren im Jahr 1987 auf aktuell etwa 20 Brutpaare geschrumpft.

Stichwort Wasserkanton Aargau. Dieses Jahr ist der Sumpfrohrsänger der Vogel des Jahres - eine für den Wasserkanton typische, heimische Vogelart und ein begnadeter Sänger. Sieht es bei den Feuchtgebieten anders aus?

Nein, in den heutigen Feuchtgebieten sind nur noch jene Arten anzutreffen, die geringere Ansprüche an den Lebensraum stellen, zum Beispiel Zwergtaucher, Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Rohrammer. Aber auch die meisten Bestände dieser Arten weisen über die letzten 30 Jahre einen negativen Trend auf. Wenn das so weitergeht, werden die schönen Gesänge des Sumpfrohrsängers zunehmend leiser.

Analog zum Lebensraumschwund der Feuchtgebiete brachen die Bestände der typischen Feuchtgebietsarten ein. Purpureiher, Rohrweihe, Wachtelkönig, Kleinrallen sowie Wiesenlimikolen brü-

ten zwar immer noch sporadisch in den verbliebenen Feuchtgebieten, aber – mit Ausnahme des Kiebitzes – nirgends mehr regelmässig. Auch Flussuferläufer und Flussschwärmer kommen im Kanton Aargau nicht mehr vor. Es braucht dringend eine Trendwende.

Ist diese Entwicklung auch bei anderen Tierarten des Kantons Aargau feststellbar?

Bei Säugetieren, Reptilien, Amphibien und Insekten sieht es nicht besser aus. Sogar unser einheimischer Igel wird im Mittelland seltener und gilt neuerdings als «potenziell gefährdet». Das sind alarmierende Zeichen für den Zustand der Artenvielfalt im Aargau.

Wo liegt der grösste Handlungsbedarf?

«Mehr Natur überall» ist die Devise von Pro Natura, für die ich mich mit vollem Engagement und Herzblut einsetze. Im dicht besiedelten Aargau, wo jeder Quadratmeter begehrt ist, braucht die Natur langfristig mehr Platz und mehr Lebensraum. Wir müssen die Bevölkerung dafür sensibilisieren. Dass wir etwas für die Natur tun können und dass dies auch nützt, konnte Pro Natura Aargau beispielsweise mit dem Schaffen von neuen Auen- und Riedgebieten zeigen. In unseren Auen Chly Rhy in Rietheim, Machme in Klingnau, Foort bei Eggenwil, Sins in

Reussegg oder den Riedflächen in Bösi- moos lebt die Natur wieder auf. Diese Gebiete sind wunderbare Paradiese – auch für uns Menschen. Sie zeigen auch, dass Natur und Landwirtschaft kein Widerspruch sind. Diese Gebiete werden von Landwirten angepasst bewirtschaftet.

Braucht es also mehr Naturschutzgebiete?

Ja, die Natur braucht mehr Schutzgebiete. Aber nicht nur! Wir können die Natur nicht retten, indem wir allein Naturschutzgebietsinseln errichten und die Natur darin isolieren. Der gesamte Raum, in dem wir alle leben, muss miteinbezogen werden. Für die Zukunft des Naturschutzes bedeutet das, dass die Artenvielfalt nur gesichert werden kann, wenn wir Partnerschaften stärken. Es braucht die Zusammenarbeit mit Landwirtschaft, Waldeigentümer*innen, Fischer*innen, Kies- und Betonfirmen, Wirtschaft, Jäger*innen sowie Konsument*innen. Und es braucht auch den Blick über alle Parteigrenzen hinweg. Deshalb ist es mir wichtig, Brücken zu bauen und die Zusammenarbeit mit allen Akteuren für den Naturschutz zu stärken.

Was bringt uns «mehr Natur»?

Die Natur ist unsere Lebensgrundlage, das wichtigste Betriebsmittel unserer Wirtschaft und der Erholungsraum für uns Menschen. Ihr verdanken wir unsere



Nahrung, sauberes Wasser und Luft, Kleidung, Energie, Baustoffe, Medikamente, attraktive Landschaften und vieles mehr. Eine intakte Biodiversität ist von grösstem Wert für unsere Gesellschaft und Wirtschaft. Naturschutz ist auch eine grosse Chance. Es ist mir wichtig, dass wir künftigen Generationen eine lebenswerte Welt übergeben. Ich möchte mit meinem Engagement dazu beitragen, dass die Menschen ein gutes Leben in einer gesunden Umwelt führen können.

Was wünschst du dir für die Zukunft des Aargaus?

Ich möchte die Artenvielfalt erhalten, damit sich auch unsere Urenkel noch an Schmetterlingen, Igel und Feldhasen erfreuen können. Ich wünsche mir naturnahe Wälder, sprudelnde Bäche, bunte Wiesen und Felder anstelle zersiedelter Landschaften. Der Aargau hat so viel zu bieten! Das stille Mettauertal, die wunderschöne Schoggitaler-Landschaft des Schenkenbergertals, die freien Ufer des Hallwilersees, das Toskanische am Nättenberg im Jurapark, die Amazonas-Auenlandschaften beim Rhein. Der Kanton ist enorm vielfältig und schön. Ich hoffe, dass es uns gelingt, all das für die nachfolgenden Generationen zu bewahren. Dafür setze ich mich ein.



Die Rückkehr der Biber ist eine Erfolgsgeschichte!

Die neuste Erhebung der Biber zeigt, dass diese in den Aargauer Gewässern mittlerweile weit verbreitet sind. Aus Naturschutz-Sicht ist dies sehr erfreulich, sind doch die schaffigen Biber «Motoren für die Biodiversität» an und in unseren Gewässern.

Biberbestand im Aargau

Nachdem der Biber im 19. Jahrhundert ausgerottet worden war, geht es den Beständen im Aargau nun wieder gut. Zahlreiche Freiwillige haben im Winter 2021/22 unter der Koordination von Pro Natura Aargau und dem Ökobüro Müller die Biberbestände im Kanton Aargau kartiert. Herzlichen Dank an dieser Stelle nochmals den Kartierern für ihre wertvolle Arbeit im Feld. Dabei waren sie tagelang entlang der Gewässer unterwegs und haben die wichtigsten Biber Spuren wie Bauten, Dämme und gefällte Bäume erfasst. Aufgrund dieser Angaben konnten die Grenzen der Biberreviere ermittelt werden und die Biberfachstelle Schweiz hat anschliessend den Bestand errechnet. Die Resultate sind erfreulich: Heute leben im Kanton wieder 556 Biber in 172 Revieren (inklusive Grenzregionen). Der Kanton ist heute grossflächig besiedelt, immer noch gibt es aber diverse unbewohnte Bäche im Norden und Süden des Kantons. In den stark vom Biber besiedelten Gebieten wie etwa entlang der Aare blieb die Revierdichte konstant, was darauf hindeutet, dass hier der Bestand gesättigt ist. Eine Biberpopulation wächst also nicht ins Uferlose, sondern nur gerade so weit, bis alle geeigneten Ufer besetzt sind.

Biber fördern die Artenvielfalt

Ganz besonders durch die Erstellung von Biberdämmen schafft der Biber neue Lebensräume. Durch die so entstandenen stehenden Gewässer, Feuchtwiesen, Totholzstrukturen und feuchten Wälder fördert der Biber zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Daher gilt er auch als



Bild: Nicolas Stettler

«Ökosystemingenieur», der mit seiner schaffigen Art oftmals schneller unterwegs ist als so manches geplante Naturschutzprojekt. Weiter haben Biberdämme durch den Wasserrückhalt einen positiven Effekt auf das Grundwasser. An ungeeigneten Stellen kann ein Biberdamm aber auch für Ärger sorgen und Probleme bereiten. Hier hat der Kanton Aargau vorsorglich Biberberater ausgebildet, die als erste Anlaufstelle dienen.

Links:

- www.biberfachstelle.ch
- www.pronatura.ch/de/aktion-biber-co-reusstal

*Marianne Rutishauser,
Aktion Biber & Co. Reusstal*



Bild: Marianne Rutishauser



Bild: Marianne Rutishauser



Bild: Nicolas Stettler

Interview mit Jasmin Jossen

Hoi Jasmin. Seit dem 1. Januar 2022 bist du nun bei Pro Natura Aargau.

lokal:

Wie hast Du Dich hier eingelebt?

Jasmin Jossen: Mittlerweile sehr gut. Ich brauche meist ein bisschen Zeit, bis ich mich in einem neuen Team wohlfühle, quasi meinen Platz finde. Und hier war es zusätzlich spezieller, da ich mich auch thematisch noch stark in mein neues Aufgabengebiet einzuarbeiten hatte. Ich fühlte mich immer mal wieder überfordert, da ich Begriffe, geschweige denn Zusammenhänge, nicht verstand. Nun fühle ich mich sattelfester.

Stell Dich doch kurz vor und erzähl uns was von Deinem Hintergrund.

Ich komme aus dem Oberwallis, wohne jetzt aber bereits seit über 15 Jahren im Aargau. Beruflich habe ich mich bereits in verschiedenen Feldern bewegt. Zuletzt war ich im Bereich der psychischen Gesundheit unterwegs. Ich habe unter anderem in der Aus- und Weiterbildung für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung gearbeitet. Als ich merkte, dass bei mir ein beruflicher Wechsel ansteht, nahm ich eine längere Auszeit, um entscheiden zu können, wohin mein Weg führen könnte. Natur- und Umweltthemen beschäftigten mich schon länger, doch meist fühlte ich mich ohnmächtig und hilflos gegenüber all den Krisen und Problemen. Nur in meiner kleinen Welt umweltbewusster und genügsamer zu leben, schien mir nicht mehr ausreichend. Daher schaute ich mich nach einer Ausbildung um, die mich befähigen würde, mich auch beruflich für die Natur einzusetzen. Die fand ich im Lehrgang Umweltberatung und -kommunikation.

Was hat Dich dazu bewogen, Dich bei Pro Natura Aargau zu bewerben?

Als ich mich für den Schritt in den Bereich Umwelt- und Naturschutz entschied, habe ich mich bei der Pro Natura Aargau für den Vorstand gemeldet.



Schlussendlich wurde nichts aus einem Vorstandsposten, da ich bei der Tochterfirma der Pro Natura Aargau als Vorarbeiterin Neophytenbekämpfung angestellt wurde. Doch ich durfte im Ressort Umweltbildung mitarbeiten. Dabei und durch meine Anstellung bei der creaNatura hatte ich immer wieder Berührungspunkte mit den verschiedenen Arbeiten der Pro Natura Aargau. Ich mochte meine Arbeit als Vorarbeiterin, merkte aber gleichzeitig, dass dies nicht meine Zukunft sein wird. Ich liebe es draussen anzupacken, aber ich mag es auch, Ideen auszuarbeiten und Projekte umzusetzen. Daher wünschte ich mir insgeheim schon länger eine Stelle bei der Pro Natura Aargau, sah aber bedingt durch meinen fehlenden fachlichen Hintergrund eigentlich keine Möglichkeit.

Als ich dann hörte, dass für die Lancierung der Gewässer-Initiative Unterstützung gesucht wird, habe ich beim Geschäftsführer Matthias Betsche angeklopft und ihn gefragt, ob ich evtl. dafür

geeignet wäre. Meine Erfahrungen mit Projektorganisation, Administration und Kommunikation kamen mir nun zugute und ich bekam die Stelle.

Was genau sind Deine Aufgaben bei PN Aargau?

Ich unterstütze den Geschäftsführer Matthias Betsche und das Initiativkomitee organisatorisch bei der Gewässer-Initiative. Anfangs bei der Lancierung der Initiative, danach bei der einjährigen Unterschriftensammlung bis zur Einreichung der Initiative im Februar dieses Jahres. Ausserdem bin ich dafür zuständig, Sensibilisierungs- und Umweltbildungsmaßnahmen zum Thema Feuchtgebiete umzusetzen. Ein grösseres Projekt durfte ich im Rahmen meiner Abschlussarbeit realisieren: den Erlebnisweg «Mit Steini die Aue entdecken». Auch bei der Kommunikation zur und über die Initiative helfe ich mit.

Seit diesem Sommer habe ich noch die Betreuung unseres Fachpraktikums

übernommen. Wie du siehst, vielseitige Aufgaben – das entspricht und gefällt mir sehr.

Wie erholst Du Dich von einem anstrengenden Arbeitstag?

Da gibt es verschiedene Szenarien. Manchmal will ich einfach nicht mehr denken müssen, dann «stelle ich mich ab» und schaue einen Film oder Serien oder lese einen Roman. Nach einem längeren Bürotag zieht es mich dann aber doch eher in die Natur. Laufen, Velofahren oder in einem Sommer wie diesem am liebsten aufs SUP.

Was macht Dir an deinem Job am meisten Freude?

Dass ich ihn habe. Nein, ich freue mich, dass ich mit meiner Arbeit aktiv dazu

beitrage, der Natur (im Aargau) eine Stimme zu geben. Meine persönliche Ohnmacht gegenüber der Klima- und Biodiversitätskrise ist nicht mehr so mächtig.

Wo liegen für Dich die wichtigsten Ansatzpunkte im Naturschutz?

Ich denke, es ist wichtig, den Menschen aufzuzeigen, wieso die Natur und die darin lebenden Tiere für sie persönlich wichtig sind. Vielen Menschen fehlt es an Wissen über die Zusammenhänge in der Natur und am Verständnis, dass wir Menschen Teil davon sind und schlussendlich das schwächste Glied wären. Denn unser Überleben hängt von der Natur ab und nicht umgekehrt. Naturschutz betreiben wir letztendlich für uns.

Was waren bis anhin die Highlights während Deiner Arbeit bei PNAG?

Es gab einige, da ich vieles auch zum ersten Mal gemacht habe. Hervorheben würde ich sicherlich das Mitwirken bei der Lancierung der Initiative und natürlich die Eröffnung des Erlebnisweges.

Du hast für heute einen Ausseneinsatz geplant und es regnet in Strömen. Wie motivierst Du Dich?

Regen macht mir nicht so viel aus – ich habe mehr Mühe mit Kälte. Wenn ich gute Kleider habe und der Einsatz ohne Risiko durchgeführt werden kann, freue ich mich, dass ich einen Tag draussen verbringen darf. Meist geht es dann eher darum, die Gruppe zu motivieren.

Interview: Inès Röthele

Bilchenmonitoring

Die Aktion Spechte & Co. AG /BL macht sich auf die Suche nach Schlafmäusen! Helfen Sie uns dabei und melden Sie Ihre Beobachtungen von Siebenschläfern, Haselmaus und Gartenschläfer.

Über das Vorkommen von Siebenschläfer, Haselmaus und Gartenschläfer ist noch nicht viel bekannt, weshalb Pro Natura Aargau ein Citizen-Science-Projekt als Fortsetzung des Solothurner Projekts «Heckengeister & Klettermeister» lanciert. Ziel ist es, einen besseren Wissensstand über das Vorkommen der Schlafmäuse zu erlangen, sodass in einem zweiten Schritt detailliertere Monitorings und konkrete Aufwertungsmassnahmen an geeigneten Standorten zur Förderung dieser Schlafmäuse erarbeitet und umgesetzt werden können.

Das Aargauer Pilotprojekt startet in der Region Rheinfelden in den Gemeinden Kaiseraugst, Olsberg, Magden, Möhlin, Wallbach, Zeiningen, Mumpf, Zuzgen, Hellikon, Obermumpf, Stein (AG), Wegenstetten und Schupfart. Mithilfe lokaler Fachpersonen und der breiten Bevölkerung sollen Sichtungen dieser

Schlafmäuse gemeldet werden. Da die Schlafmäuse sich aktuell für den Winterschlaf vorbereiten, sind sie äusserst aktiv und können häufig in Nistkästen, Hochsitz-Kanzeln und Gartenhäuschen beobachtet werden.

Melden Sie Ihre Beobachtungen per Mail an: spechte-ag-bl@pronatura.ch oder tragen Sie Ihren Fund gleich selber in unserer interaktiven Pollenn®-Onlinekarte ein: QR-Code scannen, Tierart auswählen, Fundort speichern und Infos zur Beobachtung angeben.

Projektleitung oder weitere Infos zum Projekt:

Tabea Haupt, Projektleiterin Aktion Spechte & Co. AG/BL
tabea.haupt@pronatura.ch



Bild: Miroslav Hiarro



Quelle: Shutterstock, slowmotiongli

Aus unserem Shop

Die Winterzeit eignet sich hervorragend für einen gemütlichen Spieleabend in der warmen Stube. Deshalb bieten wir Ihnen unser Memospiel sowie das Quartett «Grüne Paradiese» als Kombipaket für **CHF 30.00** an.

Das Memospiel beinhaltet 72 Bildkarten mit einheimischen Tierarten.

Unser Quartett enthält 48 Spielkarten zu unterschiedlichen Naturthemen wie Tier- und Pflanzenarten oder Lebensräume.

Bestellen Sie das Angebot aus unserem Shop unter folgendem Link:

<https://www.pronatura-ag.ch/de/shop>



Agenda

Wir freuen uns, Sie an einem der Anlässe begrüßen zu dürfen.

Bitte tragen Sie diese Daten gleich in Ihre Agenda ein.

- 28. Oktober 2023: Freiwilligeneinsatz in Sulz
- November 2023: Anno dazumal und heute: Besenbinden und Streuwiesen (Filmclips, Diskussion und selber binden). Ort und Datum werden noch bekannt gegeben.
- 6. April 2024: Freiwilligeneinsatz, Ort noch offen

Aktuelle Informationen zu uns und unseren Veranstaltungen finden Sie unter www.pronatura-ag.ch und auf Facebook. Sie können sich auf der Website auch direkt für eine Veranstaltung anmelden.

